

**Antwort**  
**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christina Schenk und der Gruppe der PDS**  
**– Drucksache 13/9834 –**

**Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen in der Grundschule**

Die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V. gab 1996 in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Unterrichtsmaterialien für die Grundschule „Jungen und Mädchen: gleichberechtigt – nicht gleichgemacht“ heraus.

Auch die Grundschule wird trotz formal gleicher Curricula für Jungen und Mädchen immer noch von einem „heimlichen Lehrplan der Geschlechtererziehung“ beherrscht. Er trägt dazu bei, überkommene Rollenzuschreibungen für Mädchen und Jungen zu verfestigen.

Die Broschüre klärt Lehrerinnen und Lehrer in sehr anschaulicher Weise über den „heimlichen Lehrplan“ auf, der sowohl über Lehrbücher, Unterrichtssprache als auch das Verhalten der Lehrenden transportiert wird. Es werden konkrete Unterrichts Anregungen, Projekte, Übungen und Spiele vorgeschlagen, die es Jungen und Mädchen ermöglichen, Rollenklischees zu erkennen und zu hinterfragen. Sie werden motiviert, sich mit ihrem geschlechtsspezifischen Verhalten auseinanderzusetzen.

Die Unterrichtsmaterialien können dazu beitragen, daß sich die traditionellen Geschlechterrollen verändern und Mädchen und Jungen im Unterricht stärker als bisher gleichberechtigt behandelt werden.

Auf Grund der großen Nachfrage war die Auflage der Unterrichtsmaterialien „Jungen und Mädchen: gleichberechtigt – nicht gleichgemacht“ bereits Mitte 1997 vergriffen.

1. In welcher Auflagenhöhe wurde die Broschüre gedruckt?

Die Materialien bestehen aus einer Unterrichtsbroschüre für Lehrkräfte an Grundschulen und einem Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler.

Die Auflagenhöhe der Unterrichtsbroschüre betrug 93 881 Exemplare, die Auflagenhöhe des Arbeitsheftes 2 287 025 Exemplare.

2. Wie wurden der Bedarf ermittelt und die Auflagenhöhe bestimmt?

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 18. Februar 1998 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

Der Bedarf orientierte sich an den bundesweit vorhandenen 21 576 Grundschulen, die im Grundversand beliefert wurden, an dem ministeriumseigenen Bedarf für Messen, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie einer erforderlichen Reserve für den Nachversand auf Anforderung.

3. Wie viele Klassen 1 bis 4 gibt es in der Bundesrepublik Deutschland, und wie viele Klassensätze dieser Unterrichtsmaterialien standen zur Verfügung?

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ca. 86 000 Grundschulklassen. Jeder Klasse wurden eine Unterrichtsbroschüre und ein Klassensatz (25 Exemplare) der Arbeitshefte zur Verfügung gestellt.

4. Worauf führt die Bundesregierung die große Nachfrage nach entsprechenden Unterrichtsmaterialien zur Geschlechterproblematik an den Grundschulen zurück?

Koedukation ist mehr als eine gemeinsame Unterrichtung von Jungen und Mädchen. Diese Erkenntnis hat sich inzwischen auch im Schulalltag weitgehend durchgesetzt. Um Chancengleichheit für Mädchen und Jungen in der Schule und durch die Schule zu erreichen, müssen die traditionellen Mädchen- und Jungenrollen hinterfragt und für das jeweils andere Geschlecht weiter geöffnet werden.

Obwohl sich insgesamt das durch Schulbücher vermittelte Frauenbild ausgeweitet hat, kann diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, daß es dennoch viele Beiträge gibt, in denen Rollenklischees die Darstellung der Geschlechter prägen. Mädchen und Jungen werden zwar auch in den jeweils traditionell dem anderen Geschlecht zugeordneten Rollen dargestellt, Verhaltensweisen und Handlungen von Mädchen/Frauen in Schulbüchern sind aber immer noch eher dem emotionalen, privaten Bereich zugeordnet, die von Jungen/Männern eher dem sachlichen, öffentlichen Bereich. Das Berufsspektrum für Frauen wird enger dargestellt als das für Männer. Eine gleichberechtigte Zusammenarbeit von Frau und Mann bei der Hausarbeit oder bei der Betreuung der Kinder wird noch seltener vermittelt als die gleichberechtigte Zusammenarbeit im Erwerbsleben. Die Sensibilisierung für diese Fragen bei Eltern und Lehrkräften ist in den letzten Jahren erheblich angestiegen.

Es ist davon auszugehen, daß das Wissen um diese Sachverhalte, das kaum vorhandene Angebot zur Thematisierung einer gleichberechtigten Unterrichtung von Mädchen und Jungen anhand konkreter, erprobter Unterrichtshilfen sowie die altersgerechte Aufbereitung der Themen in Übungen und Spielangeboten die hohe Nachfrage nach den Materialien begründet.

5. Hält die Bundesregierung das vorhandene Angebot an unterstützenden Materialien oder Weiterbildungsangeboten für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Geschlechtergleichstellung an den Grundschulen“ für ausreichend?

Wenn nein, welche weiterführenden Initiativen oder Projekte werden gegenwärtig realisiert bzw. sind geplant?

Bund und Länder haben bereits Anfang der 90er Jahre im Rahmen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung einen Schwerpunkt für Modellversuche zum Thema „Mädchen und Frauen im Bildungswesen“ eingerichtet. In diesem Schwerpunkt sind bisher über 30 Modellvorhaben gefördert worden, davon ein großer Teil zur Frage der bewußten Koedukation, die teilweise übergreifend behandelt wird. Explizit im Grundschulbereich gibt es einen Modellversuch zur Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen in Berlin sowie einen Modellversuch zur Prävention vor sexueller Belästigung im Grundschulbereich in Schleswig-Holstein. Um übergreifend aktuelle Entwicklungen im Grundschulbereich zusammenzuführen und auszuwerten, fördert der BMBF zur Zeit eine wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Schulversuch des Landes Niedersachsen „Soziale Integration in einer Jungen- und Mädchengerechten Grundschule“.

Einen aktuellen Überblick über die Ergebnisse von Modellversuchen sowie den weiteren Handlungsbedarf gibt die 1997 veröffentlichte Dokumentation der internationalen Fachtagung „Evaluation und Perspektiven für die Förderung von Mädchen und Jungen in den Schulen Europas“, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und der Europäischen Union gemeinsam finanziert worden ist. Hierin wird deutlich, daß Maßnahmen im Grundschulbereich eng verbunden sein sollten mit weiterführenden Maßnahmen im Sekundarbereich. Die in den Modellprojekten gewonnenen positiven Ansätze gilt es in den Ländern breit umzusetzen. Der Bericht über die Tagung kann beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie bzw. bei der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport Berlin angefordert werden.

6. Beabsichtigt die Bundesregierung, Etatmittel für eine Neuauflage der Unterrichtsmaterialien „Mädchen und Jungen: gleichberechtigt – nicht gleichgemacht“ zur Verfügung zu stellen?

Wenn nein, warum nicht?

Die Bundesregierung beabsichtigt für eine Neuauflage der o. a. Unterrichtsmaterialien Mittel in Höhe von ca. 180 000 DM zur Verfügung zu stellen.

